

Kantonaler Wettbewerbsindikator

2023



UBS

Inhalt

3 Editorial

4 Wettbewerbsfähigkeit der Kantone

8 Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlicher Erfolg

10 Die acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit

13 Kantonale Wettbewerbsprofile

Kantonaler Wettbewerbsindikator 2023

Dieser Bericht wurde von UBS Switzerland AG erstellt. Bitte beachten Sie die wichtigen rechtlichen Hinweise und die Offenlegungen am Ende dieses Dokuments.

Herausgeber

UBS Switzerland AG
Chief Investment Office GWM
Postfach, CH-8098 Zürich

Redaktionsschluss

21. August 2023

Chefredaktion

Katharina Hofer

Autoren

Katharina Hofer
Matthias Holzhey

Desktop Publishing

CIO Design

Titelbild

Getty Images

Sprachen

Deutsch, Französisch
und Englisch

Kontakt

ubs-cio-wm@ubs.com

Mehr erfahren:

www.ubs.com/cio



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In der Schweiz verlaufen die regionalen wirtschaftlichen Entwicklungen insgesamt uneinheitlich: Die Kantone Basel-Stadt, Zug, Zürich und Genf erzielen seit Jahrzehnten die höchsten Pro-Kopf-Wirtschaftsleistungen. Die Genferseeregion büsst im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt tendenziell etwas ein, während die Zentralschweiz aufzuholen vermochte. Rückblickend war das attraktive Kostenumfeld für Unternehmen ein wichtiger Treiber des Zentralschweizer Aufstiegs.

Eine Analyse verdeutlicht zweierlei: Zum einen zementieren Grosszentren dank historisch gewachsener Faktoren wie einer starken Infrastruktur ihren wirtschaftlichen Erfolg. Zum anderen entfaltet eine weitsichtige, wirtschaftsfreundliche Politik mit der Zeit ihre Wirkung. Dies bedarf in der Regel Ausdauer und erstreckt sich entsprechend über mehr als eine Legislaturperiode.

Unser *Kantonaler Wettbewerbsindikator* zeigt, wo heute regional die Voraussetzungen für zukünftiges Wirtschaftswachstum am vielversprechendsten sind. Derzeit werden gerade durch die OECD-Mindestbesteuerung von Unternehmen und den Fachkräftemangel manche Karten neu gemischt. In der vorliegenden Ausgabe erfahren Sie, wie dies das langfristige Wachstumspotenzial der Kantone beeinflusst.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Claudio Saputelli
Leiter Swiss and Global Real Estate

Katharina Hofer
Senior Economist



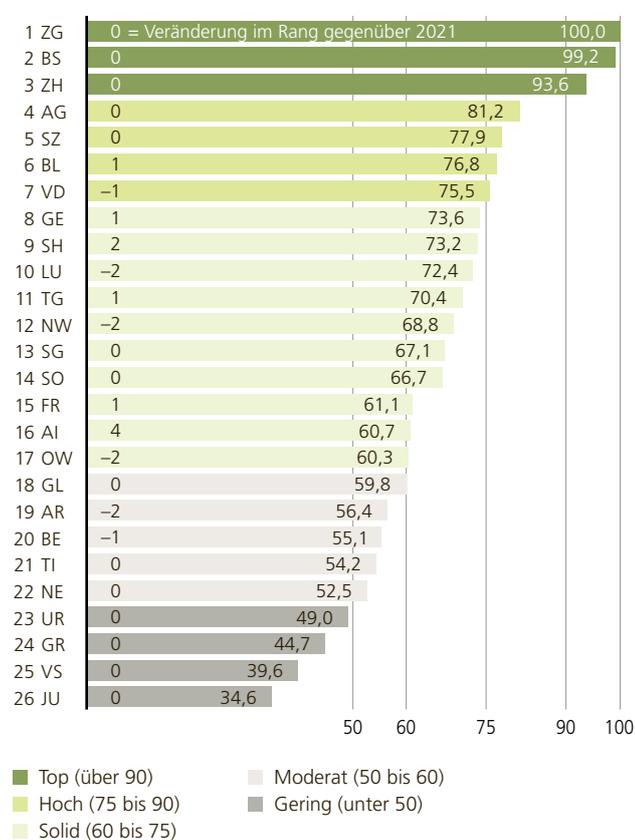
Wettbewerbsfähigkeit der Kantone

Welche Kantone verfügen über die besten langfristigen Wachstumsaussichten? Der Kantonale Wettbewerbsindikator gibt Aufschluss über relative kantonale Wachstumspotenziale.

Der Kanton Zug weist gemäss dem *Kantonalen Wettbewerbsindikator* (KWI) 2023 die höchste langfristige Wettbewerbsfähigkeit aller Kantone auf. Basel-Stadt folgt dicht dahinter auf dem zweiten Rang und Zürich komplettiert die Top Drei. Mit deutlichem Abstand kommen dann vier Kantone mit einer hohen Wettbewerbsfähigkeit: Aargau, Schwyz, Basel-Landschaft sowie Waadt. Zehn Kantone sind im breiten Mittelfeld mit soliden Wachstumsaussichten anzutreffen, wobei Genf am besten abschneidet.

Ebenfalls in dieser Gruppe befinden sich Schaffhausen, die Zentralschweizer Kantone Luzern, Nidwalden und Obwalden, die Ostschweizer Kantone Thurgau, St. Gallen und Appenzell Innerrhoden sowie Solothurn und Freiburg. Eine moderate Wettbewerbsfähigkeit weisen Glarus, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Tessin und Neuenburg auf. In den Bergkantonen Uri, Graubünden und Wallis sowie im Jura schätzen wir die langfristigen Wachstumsaussichten relativ zu anderen Kantonen als gering ein.

Kantonaler Wettbewerbsindikator 2023



Quelle: UBS

Interpretation und Methodik

Der KWI gibt Aufschluss über die langfristige relative Wettbewerbsfähigkeit eines Kantons. Kantone mit einer hohen relativen Wettbewerbsfähigkeit dürften langfristig stärker wachsen als die Schweizer Gesamtwirtschaft. Hingegen ist in Kantonen mit einer tiefen relativen Wettbewerbsfähigkeit mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum zu rechnen. Jedoch haben Kantone mit tiefen KWI-Werten nicht zwangsläufig ein tiefes absolutes Wachstumspotenzial, sondern bloss im Vergleich zu den anderen Kantonen unterdurchschnittliche Wachstumschancen. Da die Schweiz bei verschiedenen renommierten Studien zu den wettbewerbsfähigsten Ländern weltweit gehört, sind auch Kantone mit einem tiefen KWI-Wert im internationalen Vergleich durchaus kompetitiv.

Zur Ermittlung des KWI wird für jeden Kanton der Durchschnitt aus der Punktzahl von acht thematischen Säulen errechnet und so normiert, dass der höchste kantonale Wert 100 beträgt.

Zentral- und Ostschweiz nutzen Potenzial

Die meisten für das Wirtschaftswachstum relevanten Faktoren sind kaum oder nur auf sehr lange Frist veränderbar. So profitieren Basel-Stadt, Zürich und Genf von der grossstädtischen Infrastruktur, dem grossen Einzugsgebiet und einem Zugang zu Arbeitskräften mit hohem Humankapital. Umgekehrt werden die Bergkantone aufgrund ihrer geografischen Lage benachteiligt.

Daneben gibt es aber auch viele andere Faktoren, beispielsweise Steuersätze, die innerhalb einer nützlichen Frist politisch durchaus beeinflussbar sind. So wachsen dank attraktivem Kostenumfeld und vorbildlicher Staatsfinanzen Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Appenzell Innerrhoden deutlich über ihre eher mässigen, nicht beeinflussbaren Faktoren hinaus. Eine Zerlegung der im KWI erreichten Punktezahl in unveränderbare und beeinflussbare Faktoren zeigt, dass politischer Handlungsspielraum zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aktuell insbesondere in den Kantonen Tessin, Genf, Bern, Neuenburg und Solothurn besteht.

Deutschschweiz: Karten neu gemischt

Im Vergleich zur letzten Ausgabe des KWI aus dem Jahr 2021 verbesserten sich die Wachstumsaussichten der Ost- und Nordwestschweizer Kantone Solothurn, Aargau, Thurgau, Schaffhausen und Appenzell Innerrhoden relativ zu

den Zentralschweizer Kantonen Luzern, Nidwalden und Obwalden sowie Appenzell Ausserrhoden und dem Wallis. Ein Grossteil der Veränderungen in den langfristigen Wachstumsaussichten ist auf neue Entwicklungen beim Kostenumfeld und Arbeitsmarkt zurückzuführen.

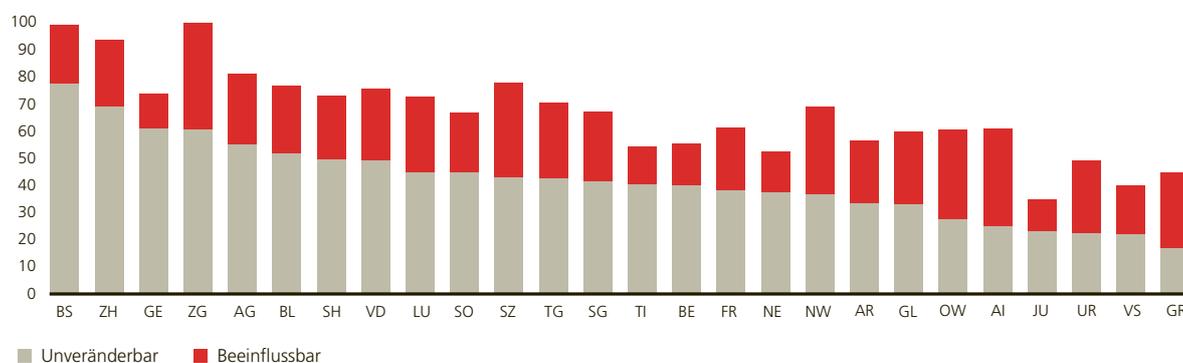
Kostenumfeld: Steuern und Wohnen

Der interkantonale Steuerwettbewerb verliert an Bedeutung durch die Annahme der OECD-Mindestbesteuerung von Unternehmensgewinnen durch das Volk. Kantone mit ehemals tiefen Gewinnsteuern werden relativ zu Kantonen mit höheren Steuern für die betroffenen Firmen als Standort weniger attraktiv. Dies gilt insbesondere für die Zentralschweizer Kantone, Schaffhausen, Basel-Stadt sowie beide Appenzell.

Neu dazugekommen ist das Thema Wohnungsverfügbarkeit. Für Beschäftigungswachstum müssen freie und bezahlbare Wohnobjekte vorhanden sein, ansonsten ergibt sich ein Nachteil für den Standort. Die Wohnungsverfügbarkeit hat sich seit 2021 insbesondere in den Kantonen der Zentralschweiz, Zürich und Graubünden verschlechtert. Vorteile geniessen die Kantone Appenzell Innerrhoden, Schaffhausen, Solothurn, die Westschweizer Kantone Freiburg, Neuenburg, Wallis und Jura sowie das Tessin.

Beste Voraussetzungen in Grosstädten

KWI-Werte nach beeinflussbaren und unveränderbaren Faktoren, sortiert nach unveränderbaren Faktoren



Quelle: UBS

Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel

Der dritte Faktor, der zu Verschiebungen bei der Wettbewerbsfähigkeit der Kantone führt, ist der Arbeitskräftemangel. Gemäss Bundesamt für Statistik haben über 40 Prozent der Unternehmen Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen, und mit der anstehenden Pensionierung der bevölkerungsstarken Babyboomer-Jahrgänge ist kaum Entspannung in Sicht. Somit dürfte für das langfristige Wirtschaftswachstum der Kantone die demografische Entwicklung der Erwerbsbevölkerung und des Arbeitskräftepotenzials eine noch stärkere Rolle spielen als bisher. Im Vorteil sind hierbei die Kantone Zürich, Waadt, Genf, Zug und Aargau, wo ein deutlicher Anstieg der Anzahl Erwerbstätigen prognostiziert wird. In den Kantonen Graubünden, Tessin, Appenzell Ausserrhoden, Jura sowie Nidwalden und Obwalden ist hingegen von einem Rückgang auszugehen.

Politik gefordert

Allen drei Faktoren kann bis zu einem gewissen Grad auf politischer Ebene begegnet werden. Während die jeweils betroffenen Kantone tendenziell eher unter Zugzwang stehen, können aber auch die derzeitigen «Profiteure» handeln:

Rahmenbedingungen

Wollen die von der OECD-Steuer betroffenen Kantone ihre relative Standortattraktivität aufrechterhalten, sind entsprechende Investitionen in die Rahmenbedingungen der Wirtschaftsstandorte zu tätigen. Spielraum hierfür bieten allfällige durch höhere Unternehmenssteuern generierte Mehreinnahmen. Zum Massnahmenportfolio gehören neben Steuersenkungen ausserhalb der OECD-Vorgaben Investitionen in technologiebezogene Grundlagenforschung, Unterstützung bei Firmengründungen sowie Förderung der Vernetzung von Unternehmen. Die Wirksamkeit solcher Massnahmen als Kompensation für den eingeschränkten Steuerwettbewerb lässt sich allerdings nicht pauschal beurteilen.

Bekämpfung der Bauflaute

Zu den schnellsten und effektivsten Mitteln zur Verbesserung der Wohnungsverfügbarkeit gehören kantonale Massnahmen, die die Bautätigkeit ankurbeln. Dazu zählen die Verkürzung, Vereinfachung und Digitalisierung der Baubewilligungsprozesse. Aktuell dauert die Erteilung einer Wohnbaubewilligung im Schweizer Durchschnitt knapp 230 Tage, also rund 40 Tage länger als 2015. Auch kann die Verdichtung stärker gefördert werden.

Stärkung der Erwerbstätigkeit von Frauen

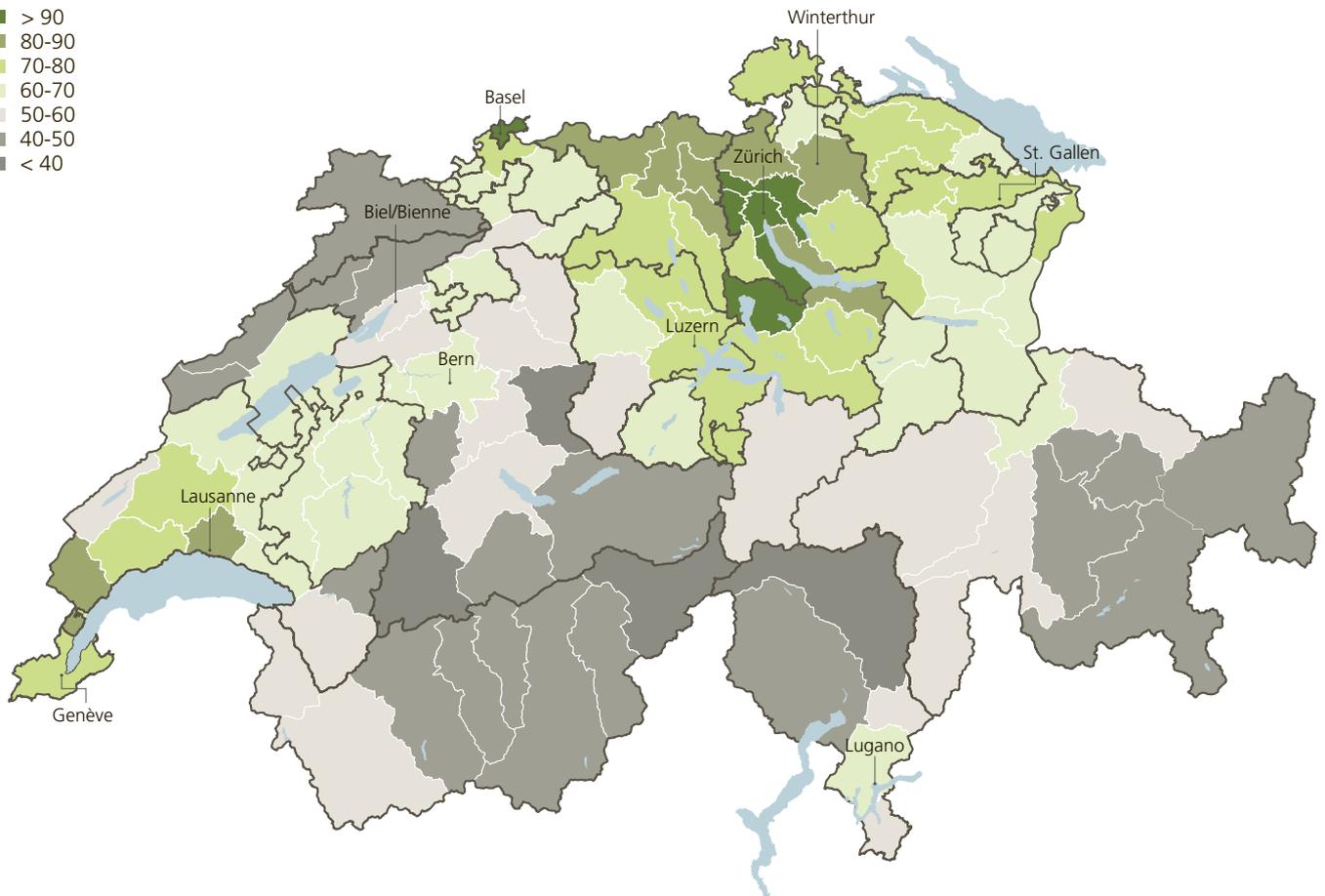
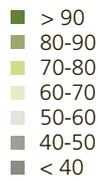
Nicht in allen Branchen dürfte das Fehlen von Arbeitskräften mit Verbesserungen in der Arbeitsproduktivität durch technologischen Fortschritt wie künstliche Intelligenz kompensiert werden. Der Mangel kann aber durch Aktivierung von brachliegendem Arbeitskräftepotenzial gemildert werden. Das kann durch Massnahmen zu längerem Arbeiten im Alter geschehen. Auch kann die Erwerbstätigkeit von Frauen stärker gefördert werden, was jedoch eine Verbesserung der Kinderbetreuung voraussetzt.



Wachstumshotspots Zug, Basel-Stadt und Zürich

Indikative Regionalisierung des KWI 2023

Regionale Wettbewerbsfähigkeit



Quelle: UBS

Hauptorte als Wachstumstreiber

Um den teilweise beträchtlichen regionalen Unterschieden innerhalb der Kantone gerecht zu werden, berechnen wir anhand von 106 Wirtschaftsregionen ein regionales Ranking. Auch dieses wird von der Region Zug angeführt. Die übrigen der Top-20-Regionen stammen, mit Ausnahme dreier Waadtländer Regionen, aus den Kantonen Zürich, Basel-Stadt, Aargau und Schwyz. Daraus ergibt sich ein geografisch zusammenhängender Wachstumsmotor in der Deutschschweiz. In der Westschweiz wird das Wachstum von einem Teil des Waadtlands und dem Kanton Genf angetrieben. Hingegen weisen Regionen im Alpenraum tendenziell eine geringere Wettbewerbsfähigkeit auf.

Die Regionen der Kantonshauptorte geniessen vielerorts einen Zentrumsvorteil gegenüber ihrem Gesamtkanton. Diese Diskrepanz ist in den Kantonen Waadt und Bern am höchsten, wo die Hauptorte Lausanne und Bern über 30 Punkte mehr aufweisen als die jeweils schwächste

Region des Kantons. Auch die Regionen Luzern, Zürich, Chur und Lugano setzen sich von den restlichen Regionen innerhalb des jeweiligen Kantons deutlich ab. Schwyz, Aarau und Liestal hingegen hinken ihrer jeweils besten kantonalen Region hinterher. Denn zum einen sind diese drei Hauptorte von den nächsten Grossstädten Zürich und Basel weiter entfernt, was ihr Einzugsgebiet und ihre Erreichbarkeit verringert. Zum anderen halten sie in Sachen Innovation nicht mit ihrem jeweiligen kantonalen Primus Schritt.

Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftlicher Erfolg

Das wirtschaftliche Abschneiden eines Kantons steht im engen Zusammenhang mit seiner Wettbewerbsfähigkeit. Ein ausschlaggebender Erfolgsfaktor im letzten Jahrzehnt war ein attraktives Kostenumfeld für Unternehmen.

Wirtschaftlicher Erfolg sollte sich langfristig in einem hohen Niveau der Produktivität respektive der Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung¹ niederschlagen. Auch das Ressourcenpotenzial aus dem nationalen Finanzausgleich² gibt Auskunft über die Höhe der Einkommen natürlicher und juristischer Personen in den Kantonen. Ein ergänzender Erfolgsindikator ist das Beschäftigungswachstum, das zudem auf Regionalebene gut messbar ist.

Insgesamt sind Wettbewerbsfähigkeit, quantifiziert durch den KWI, und wirtschaftlicher Erfolg eng miteinander verknüpft. Mit den kurzfristig «unveränderbaren» KWI-Faktoren Wirtschaftsstruktur, Erreichbarkeit, Einzugsgebiet und Humankapital lässt sich die relative Wirtschaftskraft der Kantone gut begründen. Steuerwettbewerb, Finanzausgleich, Infrastrukturausbau und Digitalisierung haben jedoch verhindert, dass sich die wirtschaftsstarke Kantone stärker von den anderen abgekoppelt haben. In der letzten Dekade waren insbesondere kurzfristig «beeinflussbare» KWI-Faktoren wie tiefe Unternehmenssteuern ein wichtiger Teil des Erfolgsrezepts.

Erfolgsrezept «Tiefsteuerkanton»

Die Zentralschweizer Kantone sowie Appenzell Innerrhoden konnten dank Tiefsteuerpolitik ihr Ressourcenpotenzial am deutlichsten ausbauen. Auch in der Westschweiz standen die im KWI-Kostenumfeld relativ gut aufgestellten Kantone Freiburg und Jura an der Spitze. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Kantone Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau, die bezüglich Kostenumfeld lange in der unteren Hälfte der Rangliste anzutreffen waren, durchs Band unterdurchschnittlich. Eine Ausnahme bildete der Kanton Zürich, der sich trotz hoher Standortkosten und Konkurrenz durch die Tiefsteuerkantone relativ robust entwickelte.

¹ Kantonaies Bruttoinlandprodukt pro vollzeitäquivalente Stelle.

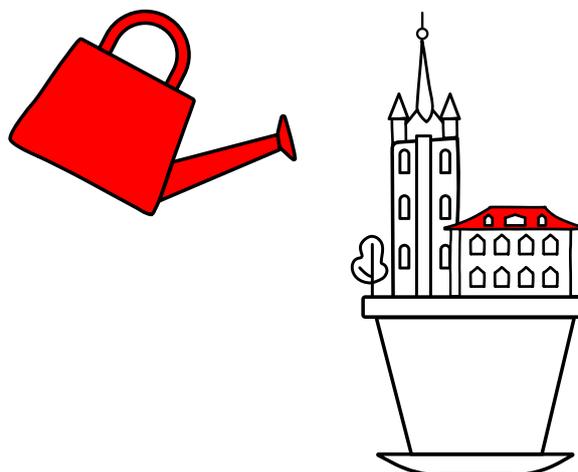
² Im Finanzausgleich wird anhand der Einkommen und Vermögen natürlicher sowie Einkommen juristischer Personen die Wirtschaftskraft der Kantone im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt berechnet. Ressourcenstarke Kantone tätigen Zahlungen an ressourcenschwache Kantone, um bei Letzteren ein gesetzlich festgelegtes Mindestniveau an Ressourcen zu erreichen.

Die neue OECD-Steuer stellt nun zumindest infrage, ob die Optimierung des Kostenumfelds auch im kommenden Jahrzehnt eine derart erfolgsversprechende Strategie sein wird. Insbesondere Basel-Landschaft und der Aargau mit ihrer aktuell hohen Wettbewerbsfähigkeit dürften durch diesen reduzierten Steuerwettbewerb ihr Wachstumspotenzial künftig besser ausspielen können.

Produktivitätsgewinner und Beschäftigungsboomer

Basel-Stadt verzeichnete ein starkes Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum, das vor allem einem Produktivitätssprung in der Pharmabranche zu verdanken war. Abgesehen davon aber stagnierte der Stadtkanton am Rhein, was das mit einer starken Branchenkonzentration einhergehende Risiko aufzeigt. Die Kantone Genf und Zug wiesen zwar ein hohes Beschäftigungswachstum, aber dennoch kein hohes Wertschöpfungswachstum aus.

Generell kämpften die West- und Südschweiz im letzten Jahrzehnt mit geringer Produktivitätssteigerung und büssten auch beim Ressourcenpotenzial Terrain ein. Der Kanton Waadt hat als wettbewerbsfähigster Kanton der Westschweiz die besten Karten, um diesbezüglich Boden gutzumachen.



Wirtschaftlich erfolgreichste Kantone

Niveau von BIP¹ pro VZÄ² und Ressourcenpotenzial sowie deren Durchschnitt, Wachstum von BIP pro VZÄ, Ressourcenpotenzial und VZÄ sowie deren Durchschnitt über die letzten zehn Jahre verfügbarer Daten, geglättet und standardisiert

Kanton	Niveau			Wachstum			
	Mittelwert	BIP	Ressourcenpotenzial	Mittelwert	BIP pro VZÄ	Ressourcenpotenzial	VZÄ
ZG	★★★★	★★★★	★★★★	★★★★	★	★★★★	★★★★
BS	★★★★	★★★★	★★★★	★★★	★★★★	★★	★
SH	★★★★	★★★★	★★	★★	★★★	★★	★★
SZ	★★★★	★★	★★★★	★★★★	★★	★★★★	★★★★
ZH	★★★★	★★★★	★★★	★★★	★★	★★★	★★★
NW	★★★	★★	★★★★	★★★★	★★	★★★★	★★★
GE	★★★	★★★	★★★★	★	★	★	★★★★
NE	★★★	★★★★	★★	★★	★★★★	★	★
BL	★★★	★★★	★★	★	★★	★★	★★
AI	★★★	★★★	★★	★★★★	★★★	★★★★	★★★
OW	★★	★★	★★★	★★★	★★	★★★★	★★
BE	★★	★★★	★★	★	★★	★★	★
VD	★★	★★	★★	★★	★	★	★★★★
AR	★★	★★	★★	★★	★★★	★★★	★
TG	★★	★★	★★	★★★	★★★	★★	★★★
FR	★★	★★★	★★	★★★	★★★	★★	★★★
AG	★★	★★	★★	★	★★	★	★★
SG	★★	★★	★★	★★	★★	★★★	★★
TI	★★	★★	★★	★	★	★	★★★★
SO	★★	★★	★★	★	★★	★	★★
GL	★★	★★	★★	★★	★★★	★★★	★
LU	★★	★	★★	★★★★	★★★	★★★★	★★★
GR	★	★	★★	★★	★★★	★★	★
UR	★	★	★★	★★★★	★★★★	★★★	★
JU	★	★	★	★★★	★★★	★★★	★★★
VS	★	★	★	★★	★★	★★	★★★

1 Bruttoinlandprodukt

2 Vollzeitäquivalente Stellen



weit überdurchschnittlich



leicht überdurchschnittlich



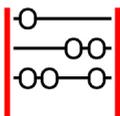
leicht unterdurchschnittlich



weit unterdurchschnittlich

Die acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit

Der Kantonale Wettbewerbsindikator umfasst 57 Einzelindikatoren, die Aufschluss über die Wettbewerbsfähigkeit der Kantone geben. Diese Einzelindikatoren werden in acht Wettbewerbssäulen gegliedert: Wirtschaftsstruktur, Innovation, Humankapital, Arbeitsmarkt, Erreichbarkeit, Einzugsgebiet, Kostenumfeld und Staatsfinanzen. Für jede Wettbewerbssäule erhalten die Kantone eine relative Bewertung zwischen 0 und 100 Punkten.

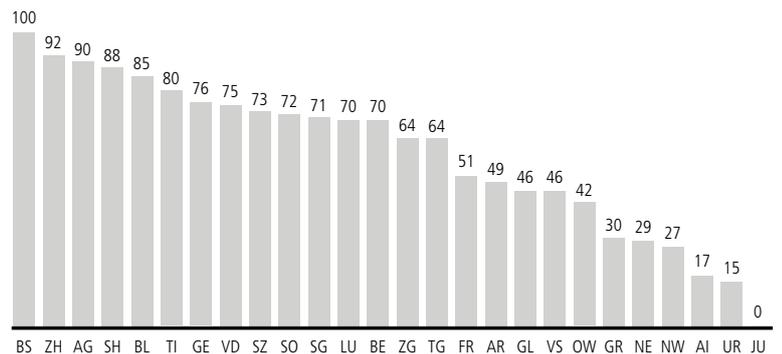


Wirtschaftsstruktur

Als wichtigster Indikator für die Wirtschaftsstruktur dient unsere Branchenpositionierung. Zudem fließt der Aussenhandel in den Kantons-

vergleich ein, wobei das Wachstumspotenzial anhand der Exportintensität und der Wachstumsaussichten der jeweiligen Haupthandelspartner berücksichtigt wird. Die Wirtschaftsstruktur kann aber auch Klumpenrisiken bergen, wenn das Wirtschaftswachstum nur durch wenige Industriezweige bestimmt wird. Demgegenüber können diversifizierte kantonale Volkswirtschaften das Schwächeln einer Branche oder eine Krise in einer Exportdestination insgesamt besser auffangen. Ein Konzentrationsmass bewertet die Abhängigkeit der kantonalen Wirtschaftsleistung von einzelnen Branchen und Handelspartnern.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100

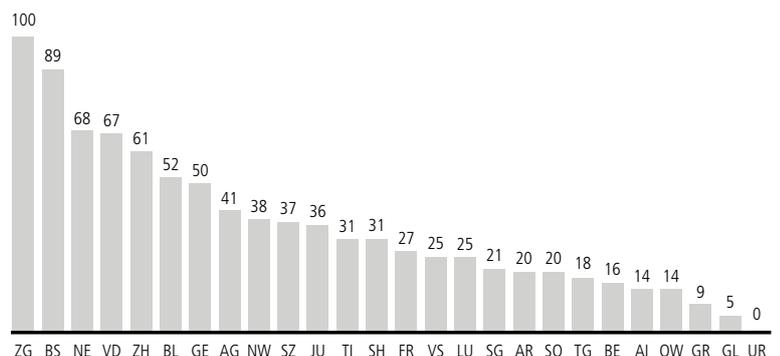


Innovation

Der unternehmerische Fortschritt und der Erhalt wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit beruhen auf Innovation: der Fähigkeit, Neues zu

schaffen und zu vermarkten. Branchencluster (hohe regionale Konzentrationen von Beschäftigten in voneinander abhängigen Branchen), die Anzahl Patentanmeldungen und die Höhe der Venture-Capital-Investitionen zeigen das Potenzial für zukünftige Wettbewerbsvorteile, die aus Innovationen erwachsen. Weitere Indikatoren sind der Anteil der in Forschung und Entwicklung tätigen Personen, die Zahl erfolgreicher Startups, Unternehmensgründungen und die in diesen Unternehmen neu geschaffenen Stellen.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100

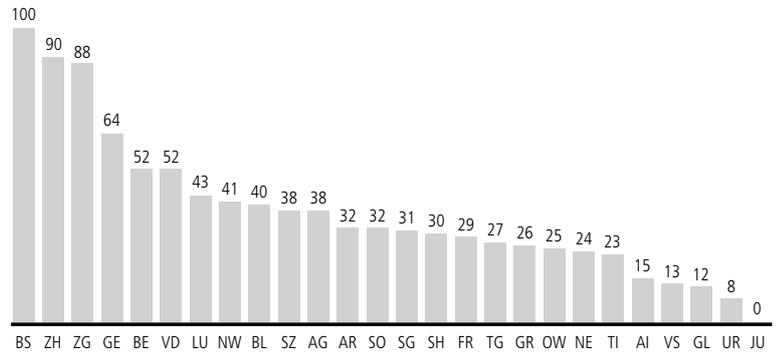




Humankapital

Der Ausbildungsstand der Bevölkerung respektive das Humankapital ist ein bedeutender Treiber des Wirtschaftswachstums. Eine besser ausgebildete Bevölkerung generiert in der Regel eine höhere Wertschöpfung. Ferner macht die lokale Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitskräften den Kanton für Unternehmen attraktiver. Als Indikator wird der Anteil Personen mit einem Universitäts- oder Fachhochschulabschluss beziehungsweise mit einer höheren Berufsbildung bestimmt. Ausserdem wird die Nettowanderung von Studienabgängern zwischen den Kantonen berücksichtigt.

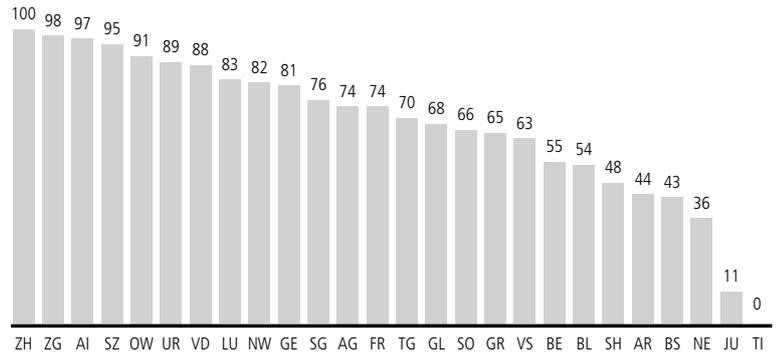
Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100



Arbeitsmarkt

Je stärker die Bevölkerung am Arbeitsmarkt partizipiert, desto besser wird das wirtschaftliche Potenzial eines Kantons ausgeschöpft. Hohe Anteile von Arbeitslosen und IV-Bezüglern an der Gesamtbevölkerung reduzieren hingegen die Partizipation am Arbeitsmarkt. Die Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit gelten als besonders nachteilig, da sie das Arbeitskräftepotenzial nachhaltig senken können. Positiv auf die kantonale Bewertung wirkt sich hingegen das erwartete Wachstum der Erwerbsbevölkerung (Kohortenzunahme der 16- bis 64-Jährigen) aus, da es einen höheren Anteil der potenziell produktiven Bevölkerung impliziert.

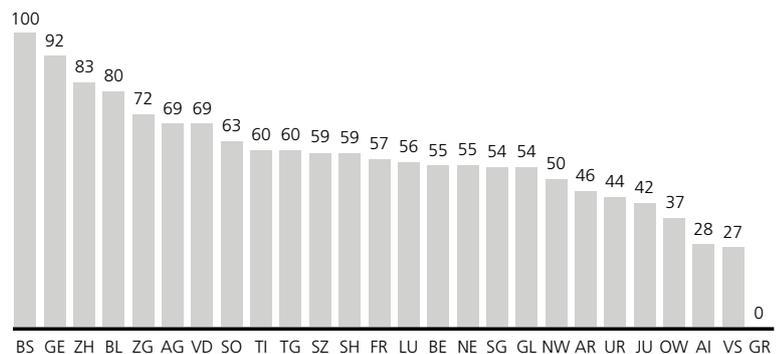
Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100



Erreichbarkeit

Eine gute Erreichbarkeit ermöglicht einen schnellen Zugang zur Infrastruktur sowie zu Beschaffungs- und Absatzmärkten. Sie beschreibt die Zeit, die im Durchschnitt benötigt wird, um an Flughäfen, Universitäten oder regionale Zentren zu gelangen. Die Berechnung basiert auf Reisezeiten mit dem öffentlichen und dem motorisierten Individualverkehr. Berücksichtigt werden Schweizer Universitäten und Fachhochschulen, der nächstgelegene Metropolraum sowie das nächste regionale Zentrum. Neben den internationalen Flughäfen Basel, Genf, Zürich und Mailand werden auch regionale Flughäfen berücksichtigt.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100



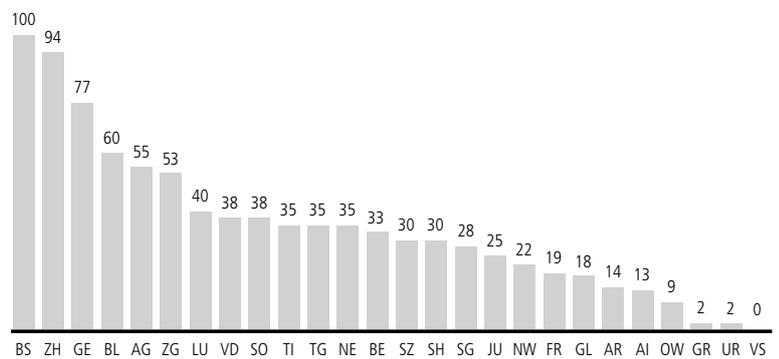


Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet beschreibt, wie viele Personen ein Gebiet in einer bestimmten Zeit erreichen können. Ein grosses

Einzugsgebiet hat einen doppelten Vorteil für die Unternehmen: Neben einer höheren Verfügbarkeit von Lieferanten und potenziellen Arbeitskräften vergrössert sich auch der Absatzmarkt. Die Berechnung basiert auf den Reisezeiten mit dem motorisierten Individualverkehr und dem öffentlichen Verkehr. Die Zahl der in einem Kanton tätigen Grenzgänger bildet das Einzugsgebiet aus dem angrenzenden Ausland ab.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100

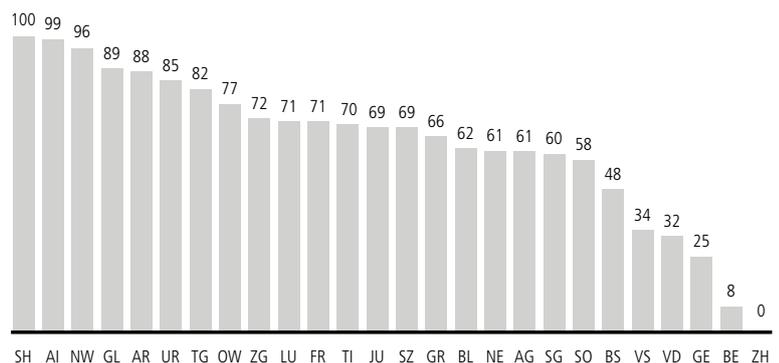


Kostenumfeld

Eine wichtige Entscheidungsgrösse bei der Standortwahl von Unternehmen ist die Höhe der ortsgebundenen Kosten. Dazu zählen das Mietpreinsniveau für Büroflächen, die

Energiepreise, die Löhne sowie die Steuersätze. Berücksichtigt werden neben Gewinn- und Kapitalsteuersätzen, Entlastung aus Patentboxen, Überabzug für Forschung und Entwicklung für juristische Personen auch Steuersätze für Personen mit hohem Einkommen. Die Verfügbarkeit von Wohnraum und die Höhe der Wohnungsmieten spielen für das Beschäftigungswachstum ebenfalls eine Rolle.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100

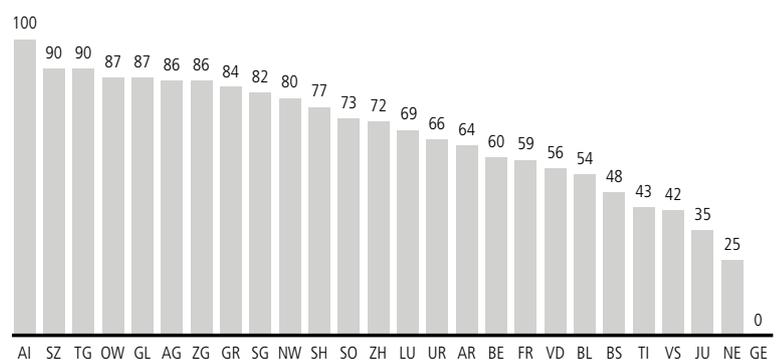


Staatsfinanzen

Solide Staatsfinanzen sind die Grundvoraussetzung für eine wachstumsorientierte Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Ein nachhaltiger Umgang mit knappen Finanzressourcen äussert sich in einem schlanken Verwaltungsapparat und einem hohen Investitionsanteil. Der Spielraum eines Kantons, seine Wettbewerbsfähigkeit über finanzpolitische Massnahmen zu verbessern (beispielsweise via Steuersenkungen oder Infrastrukturinvestitionen), verringert sich mit zunehmender Verschuldung. Zudem werden die Nettoinvestitionen, die durchschnittlichen Zinskosten sowie die Deckung der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen eines Kantons berücksichtigt.

Spektrum der Kantone, normiert von 0 bis 100



Kantonale Wettbewerbsprofile

Die kantonalen Wettbewerbsprofile zeigen die Werte der acht Säulen der Wettbewerbsfähigkeit für jeden Kanton im Vergleich zum Mediankanton. Die Profile werden in der Reihenfolge gemäss dem Gesamtranking gezeigt.

Der *Mediankanton* ist ein Referenzkanton mit den Medianwerten der acht Wettbewerbssäulen. Der Medianwert der jeweiligen Säule unterteilt die Rangliste der Kantone in eine obere und eine untere Hälfte mit je 13 Kantonen.

Für jede Wettbewerbssäule erhalten die Kantone eine relative Bewertung zwischen 0 und 100 Punkten. Dabei gilt für die Interpretation der kantonalen Wettbewerbsprofile: Je höher der Wert für einen Kanton in einer Säule ist, desto besser ist seine relative Bewertung.

—■ Kantonaler Wert —● Mediankanton

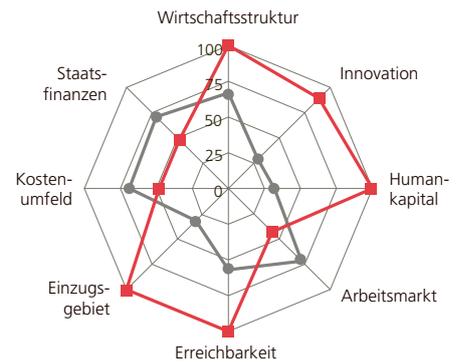
Mediankanton



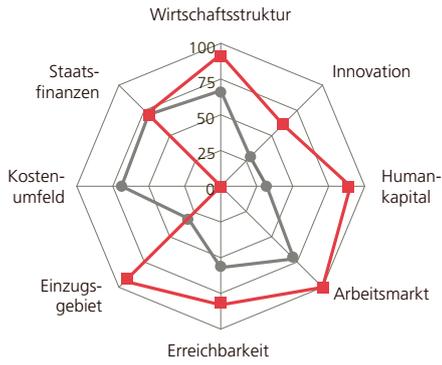
1 ZG



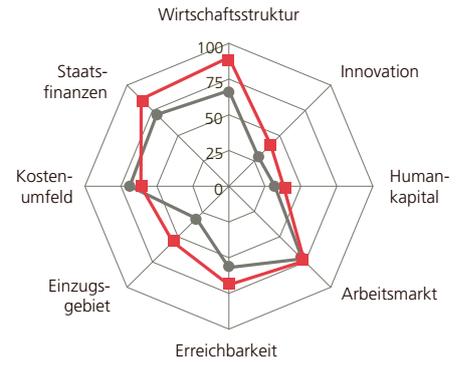
2 BS



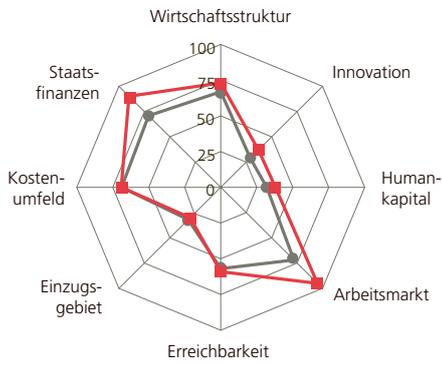
3 ZH



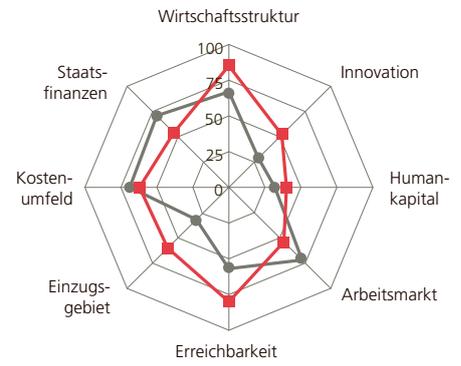
4 AG



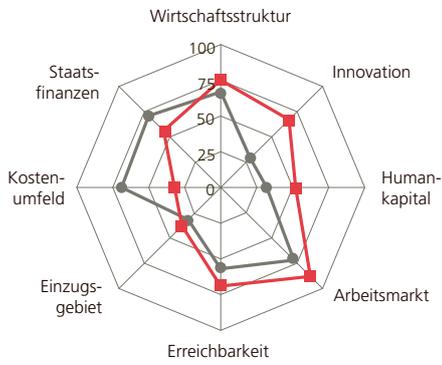
5 SZ



6 BL



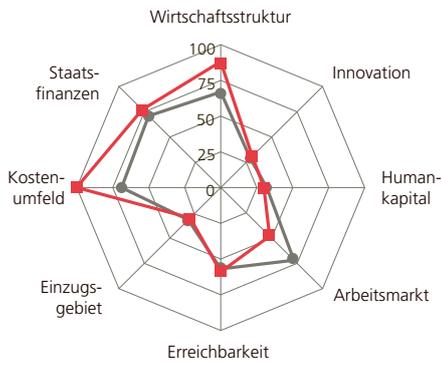
7 VD



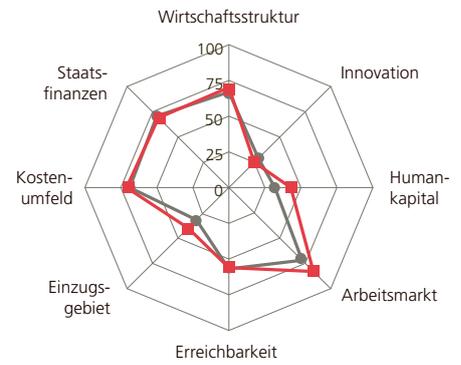
8 GE



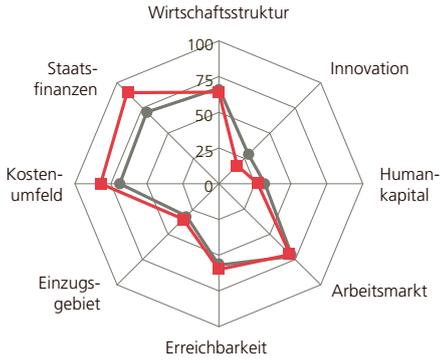
9 SH



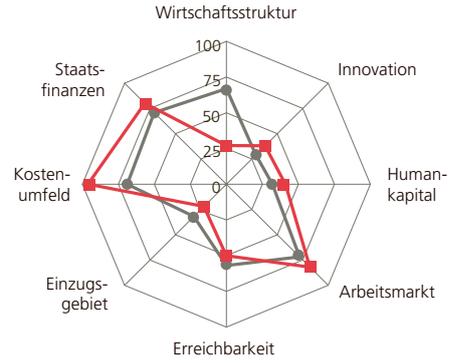
10 LU



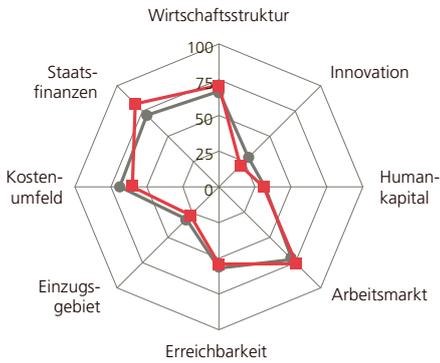
11 TG



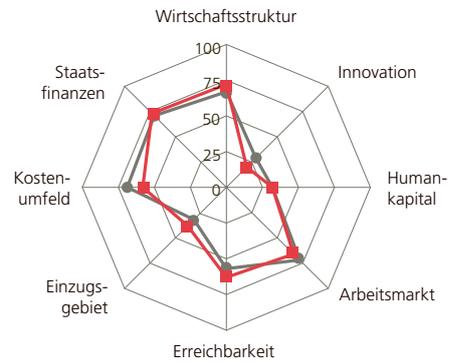
12 NW



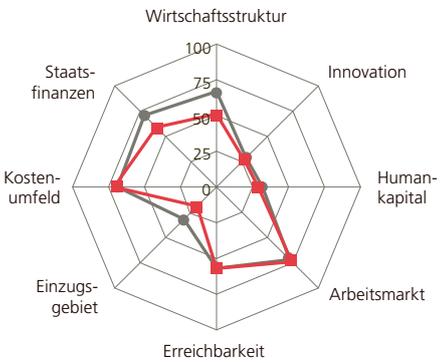
13 SG



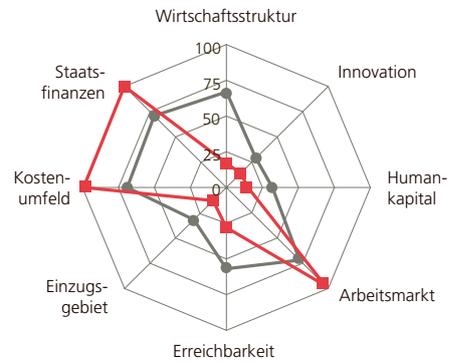
14 SO



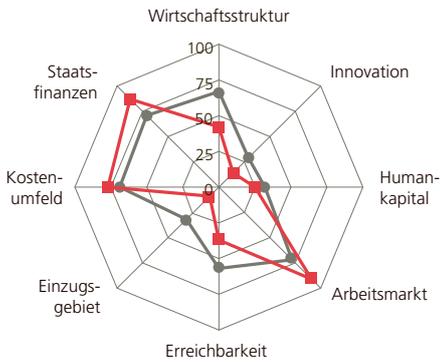
15 FR



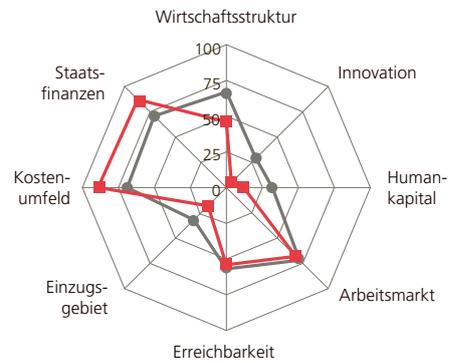
16 AI



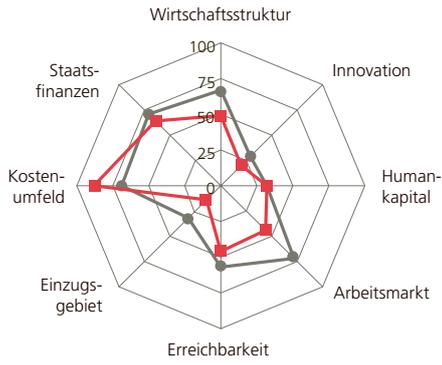
17 OW



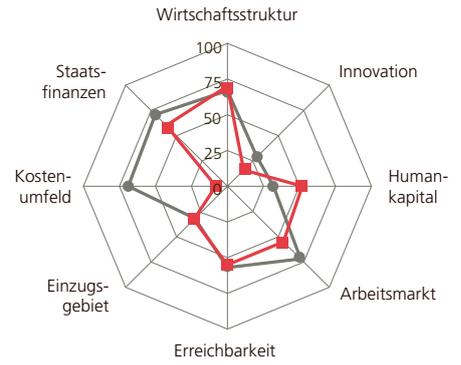
18 GL



19 AR



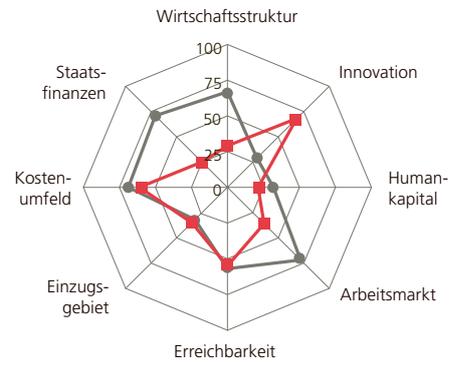
20 BE



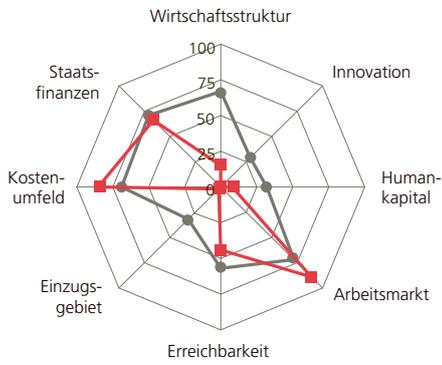
21 TI



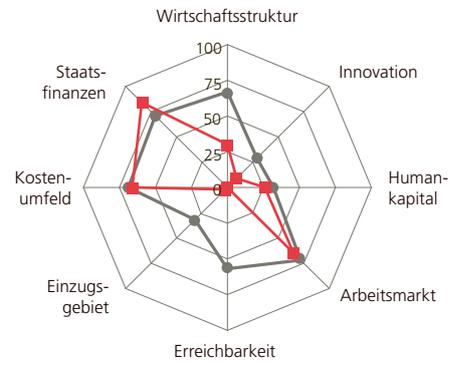
22 NE



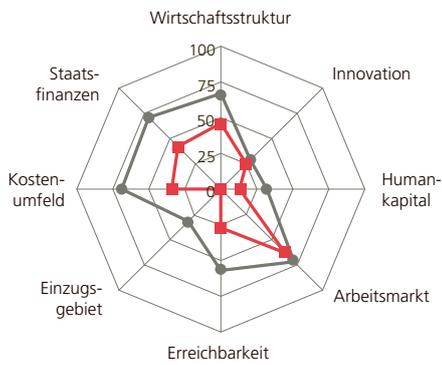
23 UR



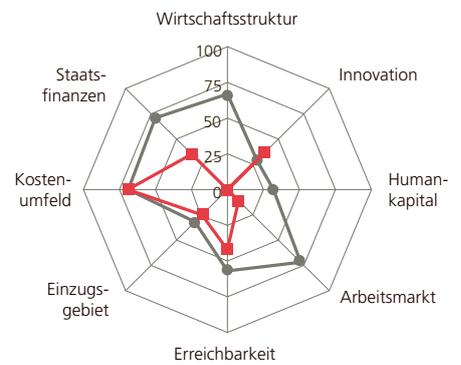
24 GR



25 VS



26 JU



Liste der Variablen

		+/- ¹	Quellen
Wirtschaftsstruktur	Branchenpositionierung nach Wachstumspotenzial	+	BFS, UBS
	Exportintensität	+	BAZG, UBS
	Anteil der exportintensiven Branchen	+	BFS, UBS
	Durchschnittliches Wirtschaftswachstum der internationalen Handelspartner	+	BAZG, IWF, UBS
	Durchschnittliches Wirtschaftswachstum der Herkunftsländer der Gäste, gewichtet nach Logiernächten	+	BFS, IWF, UBS
	Diversifikation der Stellen innerhalb der Wachstumsbranchen	+	BFS, UBS
	Diversifikation der Stellen innerhalb aller Branchen	+	BFS, UBS
	Exportdiversifikation nach Ländern	+	BAZG, UBS
	Logiernächtediversifikation nach Ländern	+	BFS, UBS
	Innovation	Anteil der VZÄ ² in Branchenclustern	+
Anteil der VZÄ ² in Forschung und Entwicklung		+	BFS, UBS
Patentanmeldungen pro Einwohner und VZÄ ²		+	EPO, UBS
Venture-Capital-Investitionen pro VZÄ ² und Finanzierungsrunden		+	startupticker, UBS
Anzahl Start-ups pro Einwohner und VZÄ ²		+	Startup.ch, UBS
Neugründungen im Vergleich zum Unternehmensbestand		+	BFS, UBS
Stellen in neu gegründeten Unternehmen im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung		+	BFS, UBS
Anteil Neueintragungen im Handelsregister		+	BFS, Bisnode, UBS
Human-kapital	Bevölkerungsanteil mit höherer Berufsbildung	+	BFS, UBS
	Bevölkerungsanteil mit tertiärer Ausbildung	+	BFS, UBS
	Nettowanderungsrate von Studienabgängern ein Jahr nach Abschluss	+	BFS, UBS
	Nettowanderungsrate von Studienabgängern fünf Jahre nach Abschluss	+	BFS, UBS
Arbeitsmarkt	Arbeitslosenquote	-	SECO, UBS
	Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen	-	SECO, UBS
	Jugendarbeitslosenquote im Vergleich zur Arbeitslosenquote	-	SECO, UBS
	Anteil der IV-Rentner an der Gesamtbevölkerung	-	BFS, UBS
	Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung	-	BFS, UBS
	Kohortenpotenzial der 16- bis 64-Jährigen für die nächsten fünf und zehn Jahre	+	BFS, UBS
Erreich-barkeit	Reisezeit zum nächsten internationalen Flughafen mit Individualverkehr	-	UVEK, BAZL, UBS
	Reisezeit zum nächsten regionalen Flughafen mit Individualverkehr	-	UVEK, BAZL, UBS
	Reisezeit zum nächsten Metropolraum mit Individual- und öffentlichem Verkehr	-	UVEK, BFS, UBS
	Reisezeit zum regionalen Zentrum mit Individual- und öffentlichem Verkehr	-	UVEK, BFS, UBS
	Reisezeit zur nächsten Universität oder Fachhochschule mit Individualverkehr	-	UVEK, BFS, UBS
Einzugs-gebiet	Einzugsgebiet (Personen) mit Individualverkehr mit/ohne Belastung	+	UVEK, BFS, UBS
	Einzugsgebiet (Personen) mit öffentlichem Verkehr	+	UVEK, BFS, UBS
	Einzugsgebiet (Personen) aus dem Ausland mit Individualverkehr mit/ohne Belastung	+	UVEK, ausl. Statistikämter, UBS
	Grenzgängeranteil	+	BFS, UBS
Kostenumfeld	Gewinnsteuerbelastung für juristische Personen	-	Hinny, kantonale Steuerämter, UBS
	Kapitalsteuerbelastung für juristische Personen	-	Hinny, kantonale Steuerämter, UBS
	Forschung und Entwicklung Überabzug	+	Hinny, kantonale Steuerämter, UBS
	Entlastung Patentbox	+	Hinny, kantonale Steuerämter, UBS
	Einkommensteuerbelastung für Personen mit hohem Einkommen	-	Hinny, kantonale Steuerämter, UBS
	Büromietpreise	-	Wüest Partner, UBS
	Energiepreise	-	ElCom, UBS
	Löhne	-	BFS, UBS
	Wohnungsmieten (gehobenes Niveau)	-	Wüest Partner, UBS
	Niveau und prozentuale Veränderung der Leerwohnungs- und Angebotsziffer	+	BFS, Meta-Sys, Wüest Partner, UBS
Staatsfinanzen	Bruttoverschuldung pro Einwohner (Kantons- und Gemeindeschulden)	-	EFV, BFS, UBS
	Bruttoverschuldungsquote (Kantons- und Gemeindeschulden)	-	EFV, BFS, UBS
	Nettoverschuldung pro Einwohner (Kantons- und Gemeindeschulden)	-	EFV, BFS, UBS
	Nettoverschuldungsquote (Kantons- und Gemeindeschulden)	-	EFV, BFS, UBS
	Durchschnittlicher Schuldzinssatz	-	EFV, UBS
	Nettozinsbelastung	-	EFV, UBS
	Unterdeckung der öffentlich-rechtlichen Pensionskassen	-	Diverse Pensionskassen, BFS, UBS
	Investitionsanstrengung	+	IDHEAP, EFV, UBS
	Nettoinvestitionen pro Einwohner und VZÄ ²	+	EFV, BFS, UBS
	Verwaltungsaufwand pro Einwohner und VZÄ ²	-	EFV, UBS
Angestellte in der öffentlichen Verwaltung (Kanton, Bezirk und Gemeinden) pro Einwohner und VZÄ ²	-	BFS, UBS	

¹ «+» = positiver Einfluss auf den KWI-Wert; «-» = negativer Einfluss auf den KWI-Wert

² VZÄ = Vollzeitäquivalente Stellen

Die Anlagebeurteilungen des Chief Investment Office von UBS («CIO») werden durch Global Wealth Management von UBS Switzerland AG (in der Schweiz durch die FINMA beaufsichtigt) oder deren verbundenen Unternehmen («UBS»), die Teil der UBS Group AG («UBS-Konzern») sind, aufbereitet und veröffentlicht. Der UBS-Konzern umfasst die Credit Suisse AG, ihre Tochtergesellschaften, Filialen und verbundenen Unternehmen.

Die Anlagebeurteilungen wurden im Einklang mit den gesetzlichen Erfordernissen zur Förderung der **Unabhängigkeit des Anlageresearch** erstellt.

Allgemeines Anlageresearch – Risikohinweise:

Diese Publikation dient **ausschliesslich zu Ihrer Information** und stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Offertstellung zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Die in dieser Publikation enthaltene Analyse ist nicht als persönliche Empfehlung aufzufassen und berücksichtigt weder die Anlageziele noch die Anlagestrategien oder die finanzielle Situation oder Bedürfnisse einer bestimmten Person. Sie basiert auf zahlreichen Annahmen. Unterschiedliche Annahmen können zu materiell unterschiedlichen Ergebnissen führen. Bestimmte Dienstleistungen und Produkte unterliegen gesetzlichen Beschränkungen und können deshalb nicht unbeschränkt weltweit angeboten und/oder von allen Investoren erworben werden. Alle in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus als zuverlässig und glaubwürdig eingestuftem Quellen, trotzdem lehnen wir jede vertragliche oder stillschweigende Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab (ausgenommen sind Offenlegungen, die sich auf UBS beziehen). Alle Informationen und Meinungen sowie angegebenen Prognosen, Einschätzungen und Marktpreise sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation aktuell und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Hierin geäusserte Meinungen können von den Meinungen anderer Geschäftsbereiche von UBS abweichen oder diesen widersprechen, da sie auf der Anwendung unterschiedlicher Annahmen und/oder Kriterien basieren.

Dieses Dokument oder die darin enthaltenen Informationen (einschliesslich Prognosen, Werte, Indizes oder sonstiger berechneter Beträge («Werte»)) dürfen unter keinen Umständen für folgende Zwecke verwendet werden: (i) für Bewertungs- oder buchhalterische Zwecke; (ii) zur Bestimmung der fälligen oder zahlbaren Beträge, Preise oder Werte von Finanzinstrumenten oder -verträgen; oder (iii) zur Messung der Performance von Finanzinstrumenten, einschliesslich zwecks Nachverfolgung der Rendite oder Performance eines Werts, Festlegung der Vermögensallokation des Portfolios oder Berechnung der Performance Fees. UBS und ihre Direktoren oder Mitarbeiter könnten berechtigt sein, jederzeit Long- oder Short-Positionen in hierin erwähnten Anlageinstrumenten zu halten, in ihrer Eigenschaft als Auftraggeber oder Mandatsträger Transaktionen mit relevanten Anlageinstrumenten auszuführen oder für den Emittenten beziehungsweise eine mit diesem Emittenten wirtschaftlich oder finanziell verbundene Gesellschaft bzw. das Anlageinstrument selbst andere Dienstleistungen zu erbringen. Zudem könnten Mitglieder der Konzernleitung bei der Emittentin oder einer mit ihr verbundenen Gesellschaft als Verwaltungsräte tätig sein. Die von UBS und ihren Mitarbeitern getroffenen Anlageentscheidungen (einschliesslich der Entscheidung, Wertpapiere zu kaufen, verkaufen oder zu halten) könnten von den in den Research-Publikationen von UBS geäusserten Meinungen abweichen oder ihnen widersprechen. Bei Illiquidität des Wertpapiermarkts kann es vorkommen, dass sich gewisse Anlageprodukte nicht sofort realisieren lassen. Aus diesem Grund ist es manchmal schwierig, den Wert Ihrer Anlage und die Risiken, denen Sie ausgesetzt sind, zu quantifizieren. UBS setzt Informationsbarrieren ein, um den Informationsfluss aus einem oder mehreren Bereichen innerhalb von UBS in andere Bereiche, Einheiten, Divisionen oder verbundene Unternehmen von UBS zu steuern. Der Termin- und Optionhandel eignet sich nicht für jeden Anleger, da ein erhebliches Verlustrisiko besteht und die Verluste den ursprünglich investierten Betrag übersteigen können. Die Wertentwicklung einer Anlage in der Vergangenheit stellt keine Gewähr für künftige Ergebnisse dar. Weitere Informationen sind auf Anfrage erhältlich. Manche Anlagen können plötzlichen und erheblichen Wertverlusten unterworfen sein. Bei einer Liquidation Ihrer Anlagewerte kann es vorkommen, dass Sie weniger zurückerhalten als Sie investiert haben, oder dass man Sie zu einer Zusatzzahlung verpflichtet. Wechselkursschwankungen können sich negativ auf den Preis, Wert oder den Ertrag einer Anlage auswirken. Der/Die Analyst(en), der/die diesen Bericht erstellt hat/haben, kann/können zum Zweck der Sammlung, Zusammenfassung und Interpretation von Marktinformationen mit Mitarbeitern des Trading Desk und des Vertriebs sowie anderen Gruppen interagieren.

Verschiedene Bereiche, Gruppen und Mitarbeitende innerhalb des UBS-Konzerns können **unabhängig voneinander** separate Research-Produkte erstellen und verteilen. Zum Beispiel werden Research-Publikationen des **CIO** von UBS Global Wealth Management erstellt. **UBS Global Research** hingegen wird von UBS Investment Bank erstellt. **Credit Suisse Global CIO Office Research** wird von Credit Suisse Wealth Management erstellt. **Credit Suisse Securities Research** wird von Credit Suisse unter der Funktion Securities Research innerhalb der Investment Banking Division erstellt. **Die Research-Methoden und Rating-Systeme der einzelnen Research-Organisationen können voneinander abweichen**, beispielsweise mit Blick auf die Anlageempfehlungen, den Anlagehorizont, Modellannahmen und Bewertungsmethoden. Somit können auch die von den einzelnen Research-Organisationen bereitgestellten Anlageempfehlungen, Ratings, Preisziele und Bewertungen voneinander abweichen oder inkonsistent sein – mit der Ausnahme bestimmter Wirtschaftsprognosen (bei denen UBS CIO und UBS Global Research zusammenarbeiten können). Bei jedem einzelnen Research-Produkt sollten Sie die Einzelheiten zu dessen Methodologie und Rating-System beachten. Nicht alle Kundinnen und Kunden haben Zugang zu allen Produkten von jeder Organisation. Jedes Research-Produkt unterliegt jeweils den Richtlinien und Verfahren der Organisation, von der es verfasst wird. Die Vergütung des/der Analysten, der/die diesen Bericht erstellt hat/haben, wird ausschliesslich durch Research Management und das Senior Management (ohne Investment Banking) bestimmt. Die Vergütung der Analysten basiert nicht auf den Erträgen aus dem Investment Banking, Verkauf und Handel oder Eigenhandel. Die Vergütung kann jedoch in Bezug zu den Erträgen des UBS-Konzerns als Ganzes stehen, wozu auch das Investment Banking, der Verkauf und Handel sowie der Eigenhandel gehören.

Die steuerliche Behandlung hängt von der individuellen Situation ab und kann sich in Zukunft ändern. UBS erbringt keine Rechts- oder Steuerberatung und macht keinerlei Zusicherung im Hinblick auf die steuerliche Behandlung von Vermögenswerten oder deren Anlagerenditen – weder im Allgemeinen noch in Bezug auf die Verhältnisse und Bedürfnisse eines spezifischen Kunden. Wir können nicht auf die persönlichen Anlageziele, finanziellen Situationen und Bedürfnisse unserer einzelnen Kunden eingehen und empfehlen Ihnen deshalb, vor jeder Investition Ihren Finanz- und/oder Steuerberater bezüglich möglicher – einschliesslich steuertechnischer – Auswirkungen zu konsultieren.

Dieses Material darf ohne vorherige Einwilligung von UBS nicht reproduziert werden. Sofern nicht etwas anderes schriftlich vereinbart wurde, untersagt UBS ausdrücklich jegliche Verteilung und Weitergabe dieses Materials an Dritte. UBS übernimmt keinerlei Haftung für Ansprüche oder Klagen von Dritten, die aus dem Gebrauch oder der Verteilung dieses Materials resultieren. Die Verteilung dieser Publikation darf nur im Rahmen der dafür geltenden Gesetzgebung stattfinden. Informationen darüber, wie das CIO Konflikte regelt und die Unabhängigkeit seiner Anlagebeurteilungen, des Publikationsangebots, des Research sowie der Ratingmethoden aufrechterhält, finden Sie unter www.ubs.com/research-methodology. Weitere Informationen über die jeweiligen Autoren dieser und anderer CIO-Publikationen, auf die in diesem Bericht verwiesen wird, sowie Kopien von vergangenen Berichten zu diesem Thema können Sie bei Ihrem Kundenberater bestellen.

Optionen und Futures eignen sich nicht für alle Anleger, und der Handel mit diesen Instrumenten ist mit Risiken behaftet und möglicherweise nur für erfahrene Anleger geeignet. Vor dem Kauf oder Verkauf einer Option und um sich einen Überblick über alle mit Optionen verbundenen Risiken zu verschaffen, benötigen Sie ein Exemplar des Dokuments «Characteristics and Risks of Standardized Options» (Merkmale und Risiken standardisierter Optionen). Sie können dieses Dokument unter <https://www.theocc.com/about/publications/character-risks.jsp> lesen oder bei Ihrem Finanzberater ein Exemplar verlangen.

Die Investition in strukturierte Anlagen ist mit erheblichen Risiken verbunden. Für eine detaillierte Beschreibung der Risiken, die mit der Investition in eine bestimmte strukturierte Anlage verbunden sind, müssen Sie die betreffenden Angebotsunterlagen für diese Anlage lesen. Strukturierte Anlagen sind unbesicherte Verpflichtungen eines bestimmten Emittenten, wobei die Renditen an die Wertentwicklung eines Basiswerts gebunden sind. Je nach Ausgestaltung der Anlagebedingungen können Anleger aufgrund der Wertentwicklung des Basiswerts den Anlagebetrag ganz oder zu einem erheblichen Teil verlieren. Anleger können zudem den gesamten Anlagebetrag verlieren, wenn der Emittent zahlungsunfähig wird. UBS übernimmt keinerlei Garantie für die Verpflichtungen oder die finanzielle Lage eines Emittenten oder die Richtigkeit seiner bereitgestellten Finanzinformationen. Strukturierte Anlagen sind keine traditionellen Anlagen, und eine Investition in eine strukturierte Anlage ist nicht mit einer Direktanlage in den Basiswert gleichzusetzen. Strukturierte Anlagen sind möglicherweise begrenzt oder gar nicht liquide, und Anleger sollten sich darauf einstellen, ihre Anlage bis zur Fälligkeit zu halten. Die Rendite strukturierter Anlagen kann durch einen maximalen Gewinn, eine Partizipationsrate oder ein anderes Merkmal begrenzt sein. Strukturierte Anlagen können mit Kündigungsmöglichkeiten ausgestaltet sein. Wenn eine strukturierte Anlage vorzeitig gekündigt wird, würden Anleger in einem solchen Fall keine weitere Rendite erzielen und könnten möglicherweise nicht in ähnliche Anlagen mit ähnlich ausgestalteten Bedingungen reinvestieren. Die Kosten und Gebühren für strukturierte Anlagen sind in der Regel im Preis der Anlage enthalten. Die steuerliche Behandlung einer strukturierten Anlage kann aufwendig sein und sich von der steuerlichen Behandlung einer Direktanlage in den Basiswert unterscheiden. UBS und ihre Mitarbeitenden erbringen keine Steuerberatung. Anleger sollten im Zusammenhang mit ihrer persönlichen Steuersituation ihren eigenen Steuerberater konsultieren, bevor sie in Wertpapiere investieren.

Wichtige Informationen über nachhaltige Anlagestrategien: Nachhaltige Anlagestrategien versuchen, die Faktoren Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) beim Anlageprozess und Portfolioaufbau miteinzubeziehen. So verschieden die Strategien je nach geografischer Region und Anlagestil sind, so unterschiedlich ist deren Vorgehen bezüglich ESG-Analysen und der Einbeziehung der daraus resultierenden Erkenntnisse. Wenn ein Portfoliomanager ESG-Faktoren oder Nachhaltigkeitskriterien einbezieht, kann er bestimmte Anlagechancen möglicherweise nicht nutzen, die ansonsten zu seinem Anlageziel und anderen grundsätzlichen Anlagestrategien passen würden. Die Erträge eines Portfolios, das hauptsächlich aus nachhaltigen Anlagen besteht, sind unter Umständen geringer oder höher als die eines Portfolios, bei dem der Portfoliomanager keine ESG-Faktoren, Ausschlusskriterien oder andere Nachhaltigkeitsthemen berücksichtigt. Zudem kann ein solches Portfolio Unterschiede hinsichtlich der Anlagechancen aufweisen. Unternehmen erfüllen möglicherweise nicht bei allen Aspekten für ESG oder nachhaltiges Investieren hohe Performancestandards. Es gibt auch keine Garantie, dass ein Unternehmen die Erwartungen bezüglich der Corporate Responsibility, Nachhaltigkeit und/oder Wirkung erfüllt.

Externe Vermögensverwalter / Externe Finanzberater: Für den Fall, dass dieses Research oder die Publikation an einen externen Vermögensverwalter oder Finanzberater ausgegeben wird, untersagt UBS dem externen Vermögensverwalter oder Finanzberater ausdrücklich, diese an ihre Kunden und / oder Dritte weiterzugeben beziehungsweise zur Verfügung zu stellen.

USA: Diese Publikation darf weder in den USA noch an «US persons» verteilt werden.

Länderinformationen finden Sie unter ubs.com/cio-country-disclaimer-gr oder fragen Sie Ihren Kundenberater nach vollständigen Risikoinformationen.

Fassung B/2023. CIO82652744

© UBS 2023. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den eingetragenen bzw. nicht eingetragenen Markenzeichen von UBS. Alle Rechte vorbehalten.

